

Erfahrungen mit *Omphalotus illudens*

ALOIS EHRET - „Alis“, 77749 Hohberg, Mail: alis@ehret1.de

Alle Fotos vom Autor

Ich habe den zum ersten Mal im Jahre 2015 von einem Schutterwälder Pilzfreund gezeigt bekommen damals noch als *olearius* bezeichnet.

In einem Wald zwischen Offenburg und Durbach findet er die regelmäßige. (Dieses Jahr hat er nur ein Büschel gefunden und als er am nächsten Tag fotografieren wollte, war dieser verschwunden !?) Im Jahre 2018 hat er den auch bei Schutterwald gefunden und im Pilzforum.eu gezeigt.

<https://www.pilzforum.eu/board/thread/41366-omphalotus-olearius/>

Ich habe die Stelle nach seiner Beschreibung auch gefunden und drei Exemplare mitgenommen. Und probiert, das Leuchten zu fotografieren. Meine Ergebnisse habe ich damals im Lumix-Forum diskutiert:

[https://www.lumix-](https://www.lumix-forum.de/viewtopic.php?f=3&t=44472)

[forum.de/viewtopic.php?f=3&t=44472](https://www.lumix-forum.de/viewtopic.php?f=3&t=44472)

Vor zwei Jahren (29.8.2021) kam ein Mann aus Zunsweier (Ortsteil von Offenburg, 6 km von mir entfernt) zu mir zur Pilzberatung. Seine Frau hat *Pholiota mutabilis* vermutet.

Pilzberatung ist nicht immer eine Vergnügen, aber hier war ich hellauf begeistert, als ich die Pilze sah. Eine Art, die ich noch nie gefunden habe aber doch sofort erkannte, eben Ölbaumpilze. Später am Standort waren leider nur noch ein paar kümmerliche Reste.

Und als ich am 2. 9. 2021 eine Vorexkursion für das Ferienprogramm mit Kindern gemacht habe, fand ich die dann auch zum ersten mal selbst in meinem Revier. (Hohberg-Diersburg, 4 km östlich von mir)

Die waren noch ganz klein und ich konnte sie über 14 Tage bis zum Vergehen verfolgen.

Hatte extra ein Pfahl mit einem Hinweisschild angebracht.

Nicht dass die jemand als Pfifferlinge erntet.

In einem Artikel im Offenburger Tageblatt habe ich mich dann noch darüber ausgelassen, dass kein befragter Pfifferlingssammler je von Rauköpfen gehört hat. Von Ölbaumpilzen genau so wenig.

Und auch noch nicht „Tödliche Pilze“ von Karin Montag gelesen hat ;-)

Leider scheinen diese beiden Standorte wie auch der bei Schutterwald erloschen zu sein.

Zumindest letztes und dieses Jahr habe ich dort nichts gesehen. Mag sein, dass die auch der Trockenperiode zum Opfer gefallen sind.

Mikroskopiert habe ich die Art soweit ich mich entsinne noch nie.



Nach dem Beitrag von Wolfgang Prüfert <http://www.pilzepilze.de/cgi-bin/webbbs/pconfig.pl?noframes;read=329870> sind die Funde bei uns für mich alle illudens.

Im Krieglsteiner sind für BW 21 Fundpunkte eingetragen. Band 3, Seite 489)

Der Erstfund im Jahre 1939 aus dem Kinzigtal, 30 km von mir entfernt. Dort aber noch nie gesucht.

Bei der pilzkartierung.de gibt es nur 7 Funde für Deutschland.

<https://www.pilzkartierung.de/f2specart.php?csuChsatz=kqc&cFund=>

Und auf pilze-deutschland.de Stand heute 41 Funde illudens und 2 olearius.

2017 war ich bei Andreas Gminder auf Istrien. Dort hatten wir – ich denke olearius.

Bei dem hatte ich auch nach langem Aufenthalt im abgedunkelten WC kein Leuchten erkennen können.

Bei mir daheim war es jeweils nach einigen Minuten Anpassung bei völliger Dunkelheit gut zu sehen. Vor zwei Jahren bemerkte ich auch, dass wenn man die Lamellen reibt, dass das Leuchten wieder stärker wird. Das Bild allerdings unschöner.

Es scheint, dass das Leuchten bei frischen Exemplaren stärker ist. (ist auf einem Bild im Lumix-Forum gut zu sehen)

Am 19. August bekam ich von einem befreundeter PSV aus Offenburg eine WhatsApp. Darin hat er mich mit auf einen Fund hingewiesen. In Schutterwald, nicht weit von dem Fund aus 2018 stand ein (und nur ein) riesiger Büschel Ölbaumpilze. Er hat ihn freundlicherweise auch noch mit Roteichenlaub etwas abgedeckt um ihn vor der brennenden Sonne zu schützen.

Am 20. August habe ich die Stelle aufgesucht. Eine PSV aus dem Kreis Pforzheim ist extra über eine Stunde angereist um den auch zu sehen. Sie konserviert Pilze in PEG um sie für Ausstellungen haltbar zu machen. Nachdem wir eine gute Wegbeschreibung hatten und die Pilze nahe einer markanten Kreuzung wuchsen, haben wir die auch schnell gefunden. Dies ersten waren schon am Vergehen. Der Boden ringsum war weiß bepudert vom Sporenstaub. Nach der Fotosession packte sie drei Exemplare ein zum Konservieren und ich eines um einen neuen Versuch zu machen, die Biolumineszenz zu fotografieren.

Zurück machten wir einen Umweg, konnten aber keine weiteren Exemplare finden, auch sonst kaum Pilze. Aber immerhin zwei bemerkenswert frische und schöne Riesenporlinge.

Daheim wurde der Vorratsraum neben der Küche zur Dunkelkammer umfunktioniert. Rollladen ganz runter und noch helle Stellen zusätzlich abgedeckt. Auch das Schlüsselloch wurde zugleklebt und der Türspalt unten abgedichtet. So wurde es auch am Tage richtig dunkel da drin.

Dann meine Panasonic G81 mit dem 30er f2,8 Makro auf das Stativ.

Die Kamera kann maximal eine Minute belichten. Mit Bulb maximal 128 Sekunden.

Nicht ideal für so was, aber es musste gehen.

Die kamerainterne Langzeit-Rauschunterdrückung einzuschalten ist ein Muss. Zumindest habe ich ohne nichts brauchbares zustande gebracht.

Ausgelöst habe ich von draußen mit der Panasonic Image App. Somit war auch jegliches Verwackeln ausgeschlossen und die Kamera beendet die maximal möglichen Belichtungszeit automatisch. Da ich mit Blende und Belichtungszeit nicht mehr machen konnte, beschränkten sich meine Versuche auf die ISO-Einstellung und den Fokus gut zu treffen. Den besten Kompromiss zwischen Helligkeit und Rauschen erreichte ich mit ISO 3200. Spezialisten mögen da noch mehr herausholen, aber ich bin erst mal zufrieden mit dem Ergebnis.

Die Art scheint sich am Klimawandel zu erfreuen. Wobei ich mir oft nicht sicher bin, ob sich eine Art ausbreitet oder nur vermehrt gefunden wird.



Riesenporling (*Meripilus giganteus*)